

werden.



von Nico Klinger | Wer die Gemeinde Straubenhardt am Rand des Nordschwarzwalds besucht, trifft auf viel Wald, klare Luft – und eine Fußballkultur, die in jedem Ortsteil gelebt wird. Ob in Feldrennach oder Langenalb, in Pfinzweiler, Conweiler oder in Ottenhausen – der Ball rollt hier schon lange. Und doch war irgendwann klar: Wenn es weitergehen soll, braucht es neue Wege.

Gemeinsam stark für den Jugendfußball

2018 wurde aus einer Idee ein Verein – der Jugendfußballverein Straubenhardt. Schon 2010 hatten sich die Jugendabteilungen der damals noch eigenständig agierenden Stammvereine zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen. Doch je mehr Teams zur damaligen JSG hinzukamen, desto schwerfälliger wurde die Organisation. «Zu viele Meinungen, zu lange Entscheidungswege», sagt Andrea Czech, eine der treibenden Kräfte hinter der Gründung. Heute ist sie Teil des dreiköpfigen Vorstands – gemeinsam mit Markus Voth und André Paschold. «Uns war wichtig, die Kräfte zu bündeln – für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die vielen Ehrenamtlichen, die ihre Zeit investieren.»

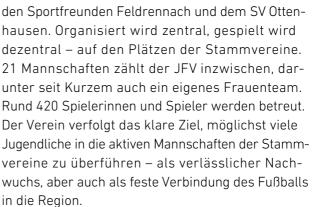
Die Idee: ein eigenständiger Jugendförderverein, getragen von fünf Stammvereinen – der SpVgg Coschwa, dem VfB Pfinzweiler, dem FV Langenalb,

Begeisterung für die Jugendarbeit: Trainer Cengiz Yavuc mit seinen C-Juniorinnen beim Trainingslager-Frühstück am Bodensee.

Die Jugendspieler sind in der Regel Mitglieder bei ihrem jeweiligen Stammverein – und über eine Gastspielgenehmigung für den JFV aktiv. Spieler von außerhalb treten direkt dem Förderverein bei. Hinzu kommt eine enge Kooperation mit dem benachbarten TSV Pfaffenrot. Ab der E-Jugend werden dort Spielerinnen und Spieler vom JFV betreut, im Gegenzug nutzt der JFV die Plätze des TSV für Training und Spielbetrieb. Die Zusammenarbeit ist partnerschaftlich - ein Modell, das funktioniert, weil Vertrauen gewachsen ist.

Mehr als Tore – gelebtes Engagement

Und die Straubenhardter Bilanz kann sich durchaus sehen lassen: Landesligateams in der C- und B-Jugend, Pokaltitel, ein sechster Platz bei den süd-





deutschen Hallenmeisterschaften. Auch das Ehrenamt wird gewürdigt – u.a. mit dem Ehrenamtspreis des Badischen Fußballverbands, dem Kleeblatt in Gold (2022, 2023, 2024) sowie dem DFB-Ehrenamtspreis und dem Sport-Ehrenamtspreis der Sparkasse Pforzheim-Calw. Der JFV hat sich etabliert. Doch ausruhen will sich hier niemand. Denn klar ist: Wer so viele Teams aufstellen will, braucht Trainer. «Und die wachsen nicht auf Bäumen», sagt André Paschold, der als Jugendtrainer und Vorstandsmitglied beim JFV u.a. die Themen sportliche Leitung und strategische Entwicklung mitverantwortet. Immer weniger Menschen sind nämlich bereit, sich langfristig ehrenamtlich zu engagieren – ein Problem, das viele Vereine trifft. Der JFV Straubenhardt versucht, dem aktiv etwas entgegenzusetzen.

«Gute Jugendarbeit darf auch Geld kosten», erklärt Paschold – und meint damit die Sonderzulage «Qualifizierung für Ausbildung und Training», die der JFV schon bei seiner Gründung eingeführt hat. Dabei handelt es sich um einen eigenständigen, nach Spielklasse gestaffelten Zusatzbeitrag, den die Eltern neben dem regulären Mitgliedsbeitrag leisten. Das Geld fließt in die Finanzierung von Lizenzen und Zusatzqualifizierungen für Trainer und Betreuer: zum Wohle der Spieler, transparent für die Eltern, wertschätzend für die Trainer. Dadurch stellt der Verein sicher, dass immer nach den neuesten Anforderungen und Erkenntnissen trainiert und betreut wird.

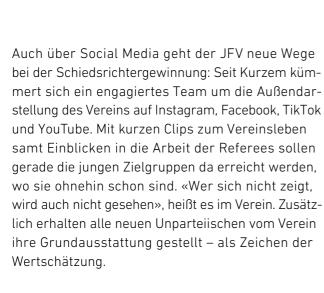
Außerdem entsteht zurzeit ein Modell, das Dienstjahre und Lizenzen bei der Trainerpauschale berücksichtigt. Wer viel leistet oder schon lange dabei ist,
soll auch mehr bekommen – so die Idee. «Wir wollen
ein System, das Treue belohnt und langfristig motiviert», sagt Paschold. Ob der Plan aufgeht, wird sich
noch zeigen. Doch schon jetzt interessieren sich
andere Vereine für das Konzept und fragen nach.

Jugendschiedsrichter im Fokus

Auch auf dem Schiedsrichter-Posten spürt man den Nachwuchsmangel. Derzeit zählt der JFV nur drei aktive Jung-Referees – das sind eigentlich zu wenige, um den Spielbetrieb mit 21 Teams dauerhaft verlässlich abzudecken. Einer, der das ändern möchte, ist Patrizio Moretti. Der langjährige Trainer hat sich des Themas aus Überzeugung angenommen.

Ein Baustein der Initiative ist die gezielte Nachwuchsgewinnung: In Kooperation mit der örtlichen Wilhelm-Ganzhorn-Schule wurde ein Schiri-Schnupperkurs angeboten. Interessierte Schülerinnen und Schüler konnten dort erste Einblicke in die Aufgaben und Abläufe eines Unparteiischen gewinnen – ganz ohne Leistungsdruck. Weitere Angebote wie ein Orientierungstag über die Sportschule Schöneck ergänzen das Programm. Ziel ist es, Hemmschwellen abzubauen und frühzeitig Interesse zu wecken.





Wie sehr sich frühe Förderung lohnen kann, zeigt das Beispiel von Patrizio Morettis Sohn. Bis vor einem Jahr war er noch Spieler, dann verlor er die Lust daran. Dem Sport wollte er aber trotzdem nicht den Rücken kehren. Also absolvierte er den Schiri-Neulingskurs und blieb mit Begeisterung dabei. Heute, mit 15 Jahren, ist er bereits international im Einsatz – etwa beim renommierten Dana-Cup in Dänemark oder beim Osterturnier in Cavallino. Ein Weg, der zeigt, was möglich ist, und vielleicht auch inspiriert.

Haltung zeigen – auf und neben dem Platz

Was den JFV ausmacht, ist nicht die Anzahl der Mannschaften oder die Spielklassen. Es ist die Haltung, mit der hier gearbeitet wird: verbindlich, durchdacht und immer mit dem Ziel, Fußball in der Region möglich zu machen – und das auf Dauer. Dafür braucht es gute Bedingungen und Menschen, die sie schaffen. In Straubenhardt ist beides da.

Der Verein versteht sich nicht nur als sportliche Plattform, sondern als Ort der Entwicklung. André Paschold erklärt die Idee dahinter folgendermaßen: «Kinder und Jugendliche sollen bei uns nicht nur besser Fußball spielen lernen, sondern auch Teamgeist. Wie man mit Rückschlägen umgeht. Warum Respekt mehr zählt als ein Sieg. Und wieso Verlässlichkeit keine Kleinigkeit ist.» Zum Vereinsprogramm gehören daher auch gemeinsame Aktionen abseits des Platzes – von Ausflügen über Sommerfeste bis zu internen Fortbildungen für Trainer. Das schafft Verbindungen und macht den JFV zu dem, was er heute ist: ein Verein mit Struktur, mit Haltung und mit einem Ziel, das größer ist als das nächste Spiel. | Nico Klinger, Stuttgart





Kicken, lachen, grillen: Das Saison-Abschlussfest des JFV-Bambini-Stützpunkts Langenalb/Coschwa Anfang Juli gehört zum Plan, den Jugendfußballverein zu einem «Ort der Entwicklung» zu machen. Mit dazu gehörte hier natürlich auch ein Eltern-Kinder-Fußballspiel ...